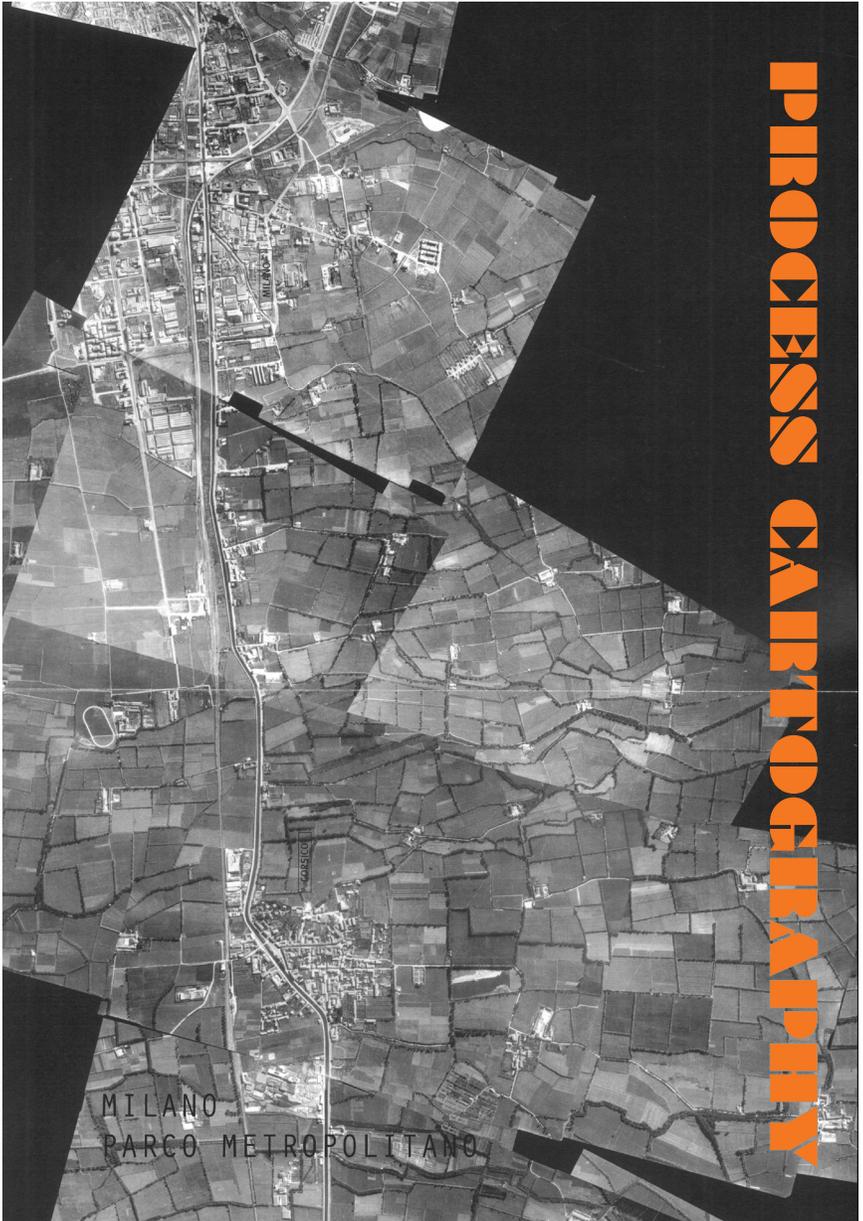


Professur Günther Vogt
Entwurf Wintersemester 2009

WORKBOOK



Semesterdaten

Di 15.9.09	9-12h	Intro Semester, HIL H NSL-Foyer
Di 15.9.09 - Sa 19.9.09		Workshop Milano (Informationen S. 19)
Di 22.9.09	9-18h	Präsentation Konzept, HIL H NSL-Foyer
Di 29.9.09	9-11h	Workshop Modellbau, Büro Vogt Landschaftsarchitekten
Di 29.9.09	18-19h	Abendschau mit Sebastiano Brandolini, HIL E67 Red Box
Mi 30.9.09	9-17h	Tischkritiken, HIL H 45.2
Di 6.10.09	9-11h	Vorlesung Parks, Prof. Günther Vogt, HIL H NSL-Foyer
Di 6.10.09	18-19h	Abendschau mit Jürgen Krusche, HIL E67 Red Box
Di 13.10.09	9-18h	Zwischenkritik 1, HIL H NSL-Foyer
Di 27.10.09	9-11h	Vorlesung Pflanzen, Dominique Ghiggi, HIL H NSL-Foyer
Di 27.10.09	20-21h	Abendschau mit Christine Zimmerli und Natascha Stohler, HIL E67 Red Box
Di 3.11.09	18-19h	Abendschau mit Alice Foxley, HIL E67 Red Box
Mi 4.11.09	9-17h	Tischkritiken, HIL H 45.2
Di 10.11.09	18-19h	Abendschau mit Franziska Bark, HIL E67 Red Box
Di 17.11.09	9-18h	Zwischenkritik 2, HIL H NSL-Foyer
Mi 25.11.09	9-17h	Tischkritiken, HIL H 45.2
Mi 16.12.09	9-18h ab 18h	Schlusskritik, HIL H NSL-Foyer Apero

Professur Günther Vogt
Entwurf Landschaftsarchitektur Wintersemester 2009

Workbook

Process Cartography **Milano Parco Metropolitan**

Prof. Günther Vogt
Sebastiano Brandolini, Gastdozent, brandolini@arch.ethz.ch
Dominique Ghiggi, Assistentin, ghiggi@arch.ethz.ch

Institut für Landschaftsarchitektur, HIL H 45.2
Wolfgang-Pauli-Str. 15, 8093 Zürich
Tel +41 44 633 26 88
E-Mail ghiggi@arch.ethz.ch
www.vogt.ethz.ch



Process Cartography
Milano Parco Metropolitan

Inhalt

Aufgabe S. 6

Programm S.10

Methode S. 16

Leistungen S. 21

Workshops S. 22

Vortragsreihe S. 36

Ausgewählte Texte S. 48

Günther Vogt **Schatten der Stadt** S. 50

Richard Ingersoll **Cities Without People** S. 53

Julia Czerniak **Speculating on size** S. 60

Rebecca Solnit **Labyrinths and Cadillacs** S. 76

Oliver Jehle **Die Landvermesser kommen** S. 83

Werner Busch **Abbild, Erscheinung, Erfindung** S. 87

Informationen zum Ort S. 108

Luftaufnahmen S. 110

Panorama S. 116

Historische Bilder S. 118

Karten S. 124

Referenzen S. 144

Bibliographie S. 150

Aufgabe

Das Entwurfsgebiet befindet sich am Stadtrand der norditalienischen Metropole Mailand im Perimeter des Parco Agricolo Sud. Die Aufgabe besteht in der Umgestaltung des Grundstücks in einen metropolitanen Park. Dabei gilt es den suburbanen Stadtrand genauer zu untersuchen und gestalterisch umzuformen. Die Verdichtung des Rands durch bauliche und gestalterische Interventionen, die Festlegung von Nutzungen und der konzeptionelle Umgang mit den Gestaltungselementen sind wichtige Anforderungen an den Entwurf. Das Ziel besteht darin, herauszufinden, wodurch sich ein metropolitaner Park kennzeichnet.

Das Gebiet von ca. 900 Hektar (9 km²) hat in etwa die Form eines Dreiecks und wird momentan zu landwirtschaftlichen Zwecken genutzt. Es ist bislang eine geschützte Gegend, die einem enormen Investitionsdruck standhalten muss. Der Parco Agricolo Sud entstand in den 1990ern, wird von der Provinz Mailand verwaltet und kontrolliert die erweiterten Feuchtgebiete im Süden der Stadt (vermehrt Reisanbau), und ist vor allem für die ausgewiesenen Unterschiede in der städtischen Dichte und die Mailänder Konurbation im Süden und Norden.

Die Ränder des Gebietes sind unregelmässig und schlecht definiert; alle Seiten sind verschieden. Gen Norden ist die Grenze durch die Via Barona und die Via De Pretis definiert; im Osten die drei Hauptachsen der Via del Mare, der Kanal der Naviglio Pavese und Via Dei Missaglia; im Süden die Tangenziale Ovest, Teil der Autobahn, welche das Stadtzentrum Mailands als Ring umschliesst; im Westen die Gebiete Ronchetto sul Naviglio und Barona, neben der Naviglio Grande.

Die Erschliessung des Gebiets ist sehr schwierig. Es gibt keine Ortsnamen für die Gegend, keine Haltestelle für die öffentlichen Verkehrsmittel, keine Parkplätze. Der Parco Agricolo Sud besteht aus privaten Landstücken, die generell an Bauern vermietet werden. Das Land ist extrem fruchtbar. Besucher und Spaziergänger sind nicht aufgefordert, dorthin zu gehen und sich zu entspannen; verschiedenste Barrieren halten sie davon ab. Für die meisten Bewohner Mailands ist der Parco Agricolo Sud in der Tat unsichtbar und deshalb nicht-existent. Die meisten Mailänder haben von ihm gehört, aber wissen nicht, wo er ist oder wie man dahin kommt.

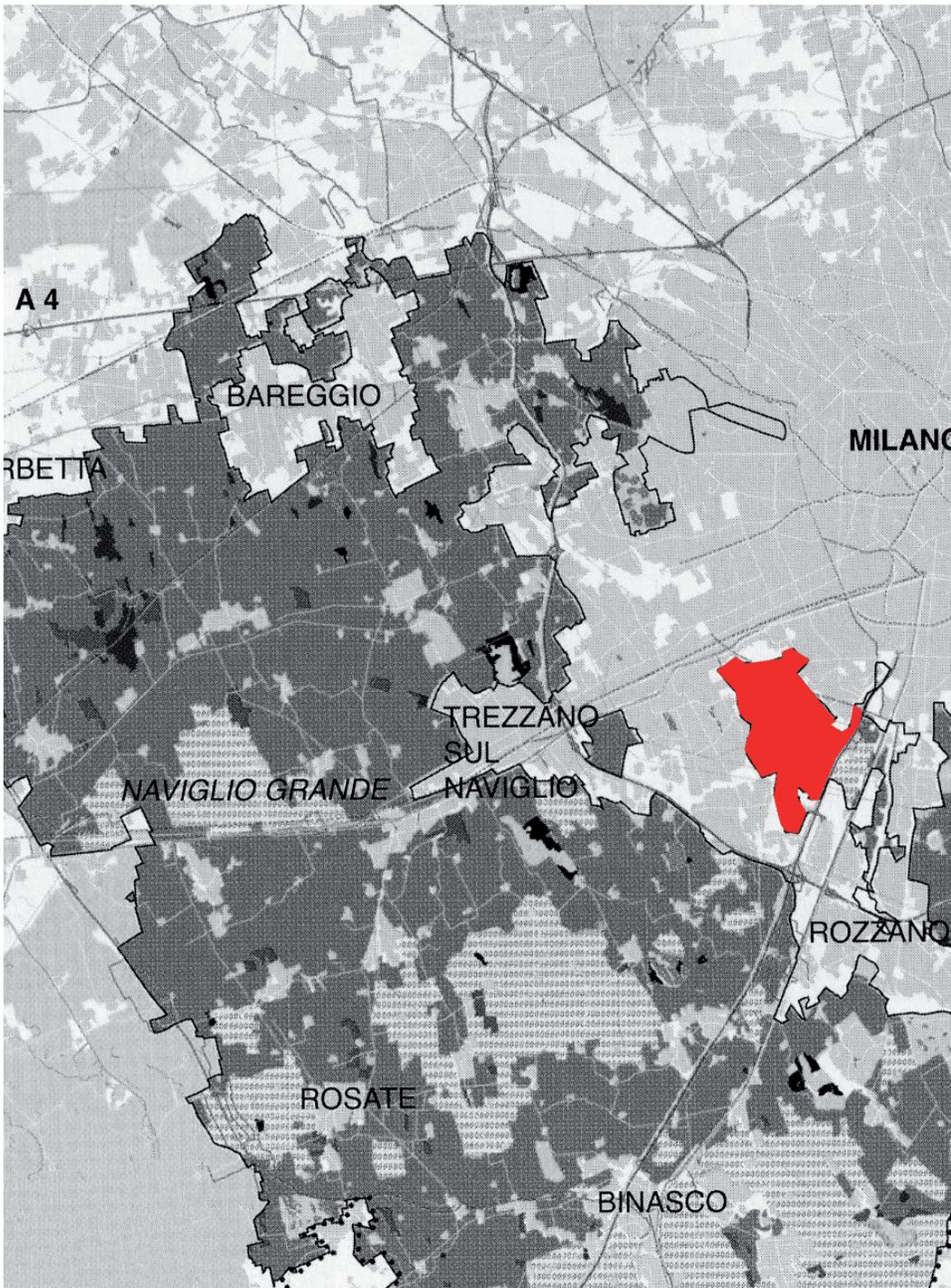
Die Gegend ist sozusagen unbewohnt, aber es gibt an den Rändern eine hohe Wohndichte. Es gibt einige kleine und wenig befahrene Strassen, die das Gebiet schneiden, dessen unregelmässige Formen auf die originale landwirtschaftliche Matrix verweisen. Das Gebiet ist flach, mit Ausnahme einiger Depots für Industriemüll. Es gibt einige runtergekommene Bauernhöfe. Es gibt ein komplexes System aus Wasserkanälen unterschiedlicher Grösse, und die landwirtschaftlichen Felder sind in Terrassen organisiert, um ein minimales Gefälle gen Süden zum Fluss Ticino zu garantieren. Die Kanäle werden durch die beiden spektakulären Navigli von Osten und Westen gespeist.

Das Innere des Gebiets fühlt sich wie eine grosse Leere an. Es gibt wenige Bäume, so dass die horizontale Linie der Stadtsilhouette gesehen werden kann. Einige der wichtigen metropolitanen Wahrzeichen sind sichtbar: das Krankenhaus San Paolo, die weissen Wohntürme von Gratosoglio, der braune Wohnturm der Piazza Tirana, die Kaufhäuser von Rozzano. Das Gebiet sieht je nach Jahreszeit unterschiedlich aus: flüssig, transparent und zerfurcht im Winter, mit Wasser überschwemmt und milchig im Frühling, grün und fest im Sommer. Mailand leidet unter seinem Ruf, keine Grünzonen zu haben. Das liegt daran, dass es eine kleine Gemeinde ist (etwa 18.000 Ha), was seine Grösse anbelangt, und praktisch völlig wieder aufgebaut wurde. Tatsächlich fallen aber ein Fünftel des Gebiets der Mailander Gemeinde (das sind 4.200 Ha) unter die Gesetzgebung des Parco Agricolo Sud. Mailand ist eine Industrie- und Businesszentrum, mit ca. 1,3 Millionen Einwohnern. Die metropolitane Region Mailands, die sich weit nach Norden hin ausdehnt, hat eine Bevölkerung von ca. 6 Millionen Einwohnern.

Das erweiterte Mailand hat drei verschiedene Arten Parks:

1. Innerstädtische Parks (19.. Jahrhundert, klein dekoratives Design): Parco Sempione, Giardini Pubblici di via Palestro;
2. Parks am Rand (1920er-1980er, mittlere Grösse, informelles Design): Parco Lambro, Idroscalo, Parco Forlanini, Parco Nord, Parco delle Cave, Bosco in Città
3. Metropolitane Parks (seit den 1980ern, gross, landwirtschaftlich –industriell – topographisch): Parco Agricolo Sud, Parco dell'Adda, Dorsale Nord, Parco delle Groane

Mit der drastischen Vernachlässigung vieler industrieller Gebiete seit den 1980ern, und der daraus resultierenden Erweiterung der Europäischen Union und der Ankunft vieler Immigranten von Süd-Amerika, Afrika und Asien, haben sich sowohl die Eigenheit als auch die Nutzung der öffentlichen Parks verändert. Viele der in Mailand wohnhaften Familien tendieren dahin, Mailand an den Wochenenden zu verlassen um aufs Land zu fahren, oder in die Berge oder ans Meer, die weniger als zwei Stunden Autofahrt entfernt liegen. Die Folge davon ist, (vor allem im Sommer), dass die Parks vor allem durch Flüchtlinge genutzt werden, die dort Feste, Sportwettkämpfe und Events veranstalten, die in grossen Gruppen auftreten und sich dort für viele Stunden aufhalten, manchmal für einen ganzen Tag. Es gibt für die öffentlichen Parks in Mailand eine spezifische Soziologie.



Parco Agricolo Sud
Aufgabe



rot: Entwurfsgebiet
Aufgabe

Programm

Im Moment ist die Gemeinde Mailands dabei, die Piani di Cintura (Pläne vom Stadtrand) zu verabschieden, die die Provinz Mailand für jene Gebiete des Parco Agricolo Sud, die in direktem Kontakt mit dem städtischen Gewebe Mailands stehen, aufgesetzt hat. Dieses Gebiet ist momentan Thema von einem der sechs Piani di Cintura. Die nahe gelegenen Gemeinden Assago, Buccinasco, Corsico und Rozzano stehen mit Mailand in einem starken Wettbewerb um Wohn- und Büroräume. Der Parco Agricolo Sud befindet sich in der misslichen Lage, der aggressiven Immobilienpolitik sowohl der Entwickler als auch der Gemeinden Stand halten zu müssen. In der heutigen Stimmung des wirtschaftsliberalen Unternehmertums wird der Parco Agricolo Sud viel zu oft als politisches Erbe eines nostalgischen öffentlichen Sektors wahrgenommen.

Es ist für jedermann ziemlich offensichtlich, dass sich das Verhältnis zwischen Grande Milano und seinen metropolitanen Stadtparks in den letzten, sagen wir, 20 Jahren stark verändert hat. Damals wurden Parks als entfernt und ausserhalb wahrgenommen, jetzt als nah und innerhalb.

Das Gebiet ist extrem gross, seine Ränder sind heterogen, seine Beziehung zur gebauten Stadt variiert. Seine Nutzung, Wahrnehmung, Sichtbarkeit, Form, Grösse, Vegetation, Zugänglichkeit, Transport, Symbole, Strassen, Routen, Sportmöglichkeiten, Naturschutzpolitik, Aussichten für die Zukunft, Landwirtschaft, Funktionen etc. müssen allesamt umsichtig und radikal neu bedacht, neu programmiert und neu entworfen werden. Dies sollte allen klar sein, ob als Politiker oder Architekt oder als irgendein Bürger. Das Bild dafür ist eine Art ideologisches Kentern: von einem Gebiet der Konservierung zu einem Gebiet der Transformation.

Wenn man sowohl dies als auch die Studio Workshops im Blick behält, wird jedem Student (oder Gruppe von Studierenden) ein Programm zugeteilt. Jedes Programm wird ein Teilgebiet und eine Funktion beinhalten. Alle Teilgebiete werden sich in ihrer Grösse, Verortung, Kapazität und Qualität unterscheiden; jede Funktion wird in Bezug auf das Thema, den Einfluss und die Stimmung variieren.

Parco Metropolitan

Das Entwurfsgebiet wird heute dem Parco Agricolo Sud zugeteilt und somit als Randgebiet wahrgenommen, obwohl es nicht weit vom Stadtzentrum entfernt ist und in unmittelbarer Nähe zum Naviglio Grande steht, der direkt ins Zentrum führt. Im Entwurfssemester stellen wir uns jedoch vor, dass dieses zwischen Autobahn, Gewerbe und Wohnsiedlungen eingegrenzte und durch die traditionelle Landwirtschaft geprägte Grundstück zu einem metropolitanen Park umgewandelt wird. Die zu gestaltende Fläche wird in drei Subareale unterteilt.

1. Cave (Kiesgruben)
2. Cascine (Bauernhöfe)
3. Laghi (Seen)

Baufläche

In jedem Areal wird auf max. 15% der Fläche gebaut. Die Studierende definieren wo, wofür und wie dicht gebaut werden soll.

Nutzungen

In jedem Areal sind folgende Nutzungen möglich: Wohnen, Gewerbe, Kultur, öffentlicher Raum, privater Raum, Transport, Sport, Freizeit. Die Studierende definieren die Nutzungen.

Gestaltungselemente

Für jedes Areal sollen folgende Grundelemente berücksichtigt werden: Grenzen, Eingänge, Wasser, Vegetation, Choreographie und Metapher. Die Studierende definieren und gestalten die Grundelemente.

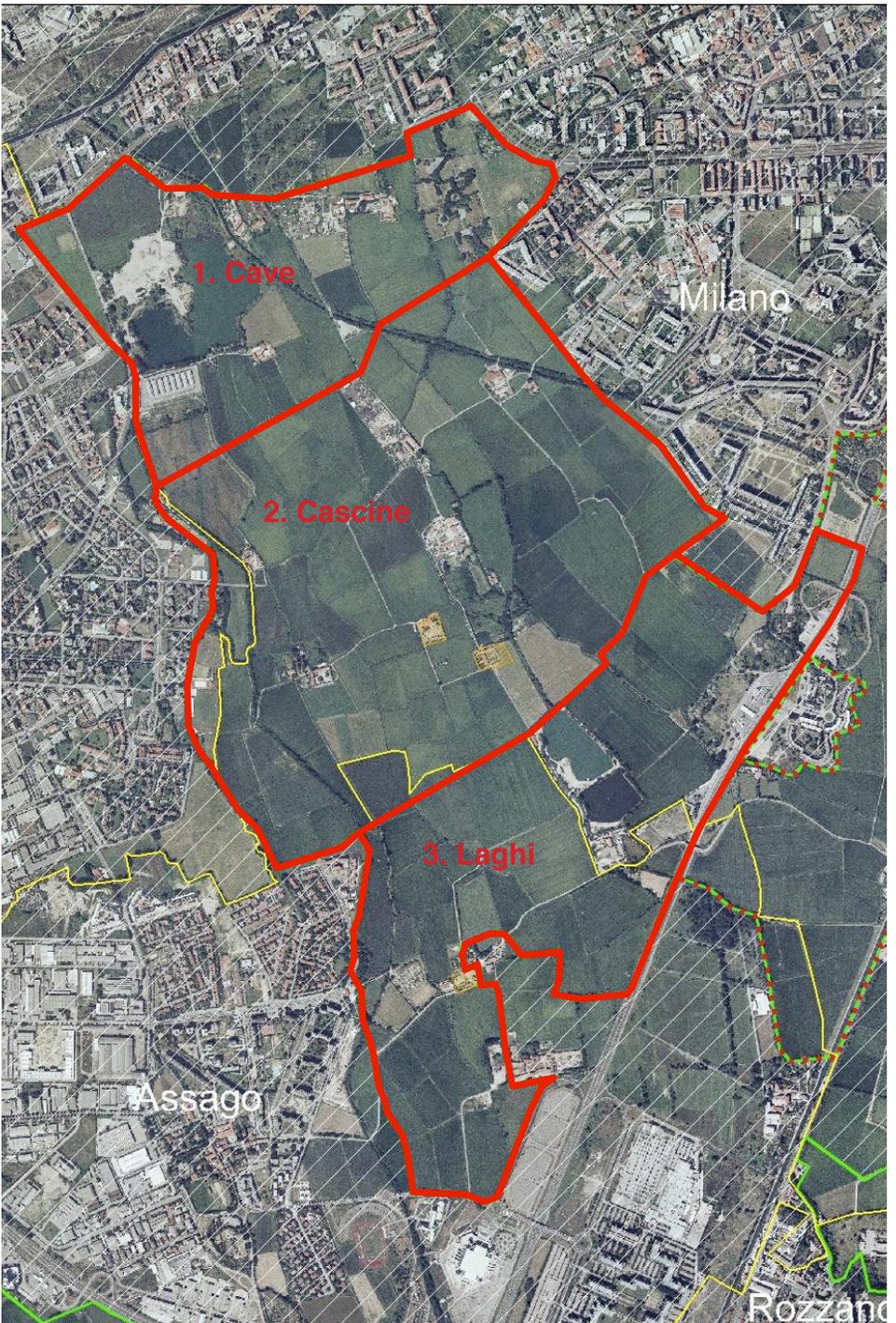
Hauptfragen

1. Wo, wieviel und wie dicht wird gebaut?
2. Wodurch kennzeichnet sich ein Parco Metropolitan?

Die Studierende bearbeiten eins der drei Entwurfsareale individuell. Übergeordnete Themen wie Grenzen, Eingänge, Parkplätze, Wege und Strassen werden in der Gruppe diskutiert.



Situation Entwurfsgebiet
Programm



Projektperimeter: drei Areale
Programm



Naviglio Pavese und Rozzano



Subareal 1. Cave



Subareal 2. Cascine



Subareal 3. Laghi

Methode

Es gibt viele Herangehensweisen um sich dem landschaftsarchitektonischen Entwurf anzunähern. Zwischen der Formulierung des Programms und der Kommunikation eines Entwurfskonzepts liegen unzählige Denkbewegungen, die sich in Handzeichnungen und Plänen, in Modellen, Filmen oder 3D-Visualisierungen widerspiegeln. Ziel des Entwurfssemesters ist, den individuellen Prozess bewusst zu machen und zu optimieren, sowie der Imagination im kritischen Umgang mit den eigenen Gestaltungswerkzeugen Tür und Tor zu öffnen. Das Entwurfssemester «Process Cartography» befasst sich vorrangig mit dem Gestaltungsprozess an sich; dies unter Einbeziehung der komplexen Fragestellungen, die für das Gestalten von Freiräumen städtebaulichen Ausmasses wichtig sind.

«Process Cartography» handelt von den individuellen Übersetzungsschritten, von der Ortsanalyse über das Entwurfskonzept zum Entwurf und seiner Kommunikation, die jedem Entwurfsprozess eigen sind. Das Verständnis von Kartographie bezieht sich damit nicht mehr allein auf die 2-dimensionale Darstellung von Topographien und messbaren Räumen, sondern auf die Übersetzung von Erfahrungen oder Phänomenen in jeweils andere Medien. Wenn man mit Bezug zur Landschaftsgestaltung beispielsweise an atmosphärische Qualitäten oder sinnliche Eindrücke denkt, die einen Entwurf ausmachen sollen, an die Repräsentation von Licht und Schatten, Farbe und Textur, von akustischen Phänomenen, Trockenheit und Feuchtigkeit, von mineralischen und vegetativen Materialien, gerät man schnell an die Grenzen der konventionellen Karten mit dem Anspruch an eine weitgehend objektive Darstellung. Es macht deshalb Sinn, die Definition dessen, was eine „Karte“ ist, zu weiten. Wird die Kartographierung als eine spezifische Notationsweise eines ausgewählten Phänomens verstanden, kann dementsprechend auch ein Film eine Karte sein, ebenso eine Zeichnung, oder eine Skulptur. Was diesbezüglich interessant ist, ist die Übersetzung ausgewählter Informationen zu einem Phänomen in ein Kommunikationssystem und damit die Darstellungskriterien, die für die jeweilige Karte spezifisch sind und nicht zuletzt ihre Tauglichkeit im neuen, kommunikativen Kontext, in den sie gestellt wird. Während des Semesters wird «Process Cartography» anhand von Besichtigungen, Workshops und Vorträgen erprobt und diskutiert. Dabei werden der Kontext, um den ein Übersetzungsschritt jeweils geschieht, und die Werkzeuge, mit denen gearbeitet werden kann, erörtert. Die Studenten werden angeregt, auf diese Weise Fragestellungen anzugehen und die Entscheidungen, die einem Übersetzungsprozess zugrunde liegen, zu reflektieren.

Die in «Process Cartography» zu gestaltenden Entwurfsgebiete haben dezidiert städtebauliche Ausmasse. Der Massstabssprung, den Architekturstudenten demzufolge vollziehen müssen, macht das für das Fach Landschaftsarchitektur notwendige transdisziplinäre Denken und Arbeiten offensichtlich: für den Entwurfsprozess ist das sich aus den Fachgebieten Geologie, Hydrologie, Vegetation, Infrastruktur, Städtebau, Soziologie, Kulturgeschichte rekrutierende Fragenrepertoire in seiner ganzen Bandbreite relevant. Neben der Erarbeitung und der Diskussion der Ortsanalyse wird eine subjektive Herangehensweise betont, die die Perspektive des Fussgängers bewusst in den Vordergrund stellt. Diese steht im Gegensatz zu der in der Architektur generell verwendeten panoptischen Perspektive. Sie ist aber auch Mittel zum Zweck, um neue, räumliche Szenarien auf ihre horizontalperspektivische Tauglichkeit zu überprüfen. Insbesondere für das Gestalten öffentlicher Räume städtebaulichen Ausmasses ist das elementare Thema der Bewegung in der Landschaft wesentlich. Das Thema wird durch die Vortragsreihe «Reading & Mapping» erläutert. Während der ersten Semesterwochen finden, jeweils am Dienstagabend, fünf Abendschauen statt, die «Reading & Mapping» aus verschiedenen Perspektiven aufzeichnen. Eingeladen sind der Architekt Sebastiano Brandolini aus Mailand, der Stadtforscher Jürgen Krusche aus Zürich, die Photoreporterin Christine Zimmerli aus Shanghai, die Musikerin Natascha Stohler aus Basel, die Landschaftsarchitektin Alice Foxley aus Zürich und die Kulturhistorikerin Franziska Bark aus Zürich.

Werkzeuge

Werkzeug *Gehen*

Bewegungen und Handlungen sind raumgenerierend und können gestalterisch genutzt werden. Bewegungen, die beim Gehen auf dem zu entwerfenden Terrain stattfinden sind unweigerlich Bestandteil der Konzeption: man überquert das Gaswerkareal oder umgeht es, geht gezielt oder schlendert umher. So gesehen können wir über Choreographien reden, die einem Gebiet eine Gestaltung einzuschreiben vermögen.

Werkzeug *Typologie*

Park, Platz, Garten, Promenade, Hof, Friedhof. Die Auseinandersetzung mit den Typen ist produktiv: Sie sind eine Orientierung im Entwurfsprozess. Als Strukturmodelle für Problemlösungen verlangen sie nach ortsspezifischen Aktualisierungen. Die typologische Herangehensweise präzisiert nicht nur den Charakter eines Entwurfs, sie verleiht ihm auch Selbstverständlichkeit. Die Typen machten zudem Qualitäten hybrider Räume überhaupt erst wahrnehmbar.

Werkzeug *Bilder*

Gesammelte Beobachtungen, Fundstücke und Erinnerungen sind ein Fundus für das Entwerfen. Je grösser die Distanz der Bilder zur eigenen Disziplin oder zur eigenen Zeit, desto grösser der Raum für individuelle Aneignungen. Der kritische Umgang mit den eigenen und mit den vorgefundenen Bildern ist in der heutigen Bilderflut wichtiger denn je. Werden Bilder spezifisch eingesetzt, ergänzen sie die anderen Medien, und konkurrieren nicht mit ihnen.

Werkzeug *Nolli-Plan*

Der in Como 1701 geborene Architekt und Landvermesser Giambattista Nolli erarbeitete zwischen 1736 und 1748 die erste präzise Stadtkarte von Rom, La Pianta Grande di Roma, heute allbekannt als der Nolli-Plan. Der Plan besteht aus zwölf eingravierten Kupfertafeln, die insgesamt 176x208 cm messen. Seine Besonderheit ist, dass der öffentliche Raum (weiss) vom privaten Raum (schwarz) differenziert ist. Zum ersten Mal wurden beispielsweise Innenräume von Kirchen und Innenhöfen in einem Grundrissplan als öffentliche Räume aufgenommen. Somit gelingt es Nolli die stadtbaulichen Räume Roms als Konglomerat geschlossener und geöffneter Räume und die Stadt als Zusammenspiel privater und halbprivater, halböffentlicher und öffentlicher Zonen darzustellen. Damit gibt das Werk Hinweise auf die sozialen, kulturellen und politischen Lebenslinien, auf die Muster des täglichen Lebens und des Rituals in dieser Stadt.

Werkzeug *Plan*

Sowohl in der Architektur als auch in der Landschaftsgestaltung werden Entwürfe vor allem mittels Plänen kommuniziert. Das Verständnis dessen, was ein Plan ist, hat sich jedoch mit dem Übergang von handgezeichneten zu am Computer gezeichneten Plänen drastisch geändert. Weitaus mehr kreative Möglichkeiten sind nun zur Hand. Und doch werden digital erstellte Pläne oft in einem unterentwickelten Stadium akzeptiert, dem das eigentlich erforderliche Mass an Zeit, Konzentration und ästhetischen Überlegungen, die notwendigerweise bei einem handgezeichneten Original gefordert waren, fehlen. Die Plandarstellung wird als reines Kommunikationsmedium verstanden. Dies bedingt eine vertiefte Auseinandersetzung bezüglich der Absicht und den Entscheidungsprozessen, die dem Plan als Kommunikationsmedium unterliegen.

Werkzeug *Modell*

Das Arbeitsmodell als Entwurfsinstrument hat eine sinnliche und intellektuelle Dimension. Es ermöglicht, Konzepte zu konkretisieren und zu überprüfen. Das Modell ist nicht nur eine Projektion des neu entworfenen Objekts, vielmehr vermittelt es bereits eine unmittelbare Erfahrung damit. Für die Herstellung eignet sich das Verfahren der ‚Bricolage‘, wie es Claude Lévy-Strauss beschreibt. Ursprünglich habe das Verb ‚bricoler‘ Tätigkeiten wie Ballspiel, Jagd und Reiten bezeichnet, alles nicht vorgezeichnete Bewegungen. Der Bastler arbeitet mit Bestehendem und erzielt mit begrenzten, heterogenen Mitteln unerwartete Lösungen. „Der Bastler legt, ohne sein Projekt jemals auszufüllen, immer etwas von sich hinein“.

Werkzeug *Text*

Eine Geschichte über das Projekt formulieren heisst, Eindrücke, Aufgabenstellungen, Analysen und gestalterische Massnahmen zu verarbeiten und als Vorhaben in einen präzisen, verbindlichen Text zu bannen. Jeder Akt der Verschriftlichung hat etwas Normatives. Das ist ein Grund, warum wir uns damit oft so schwer tun. Umso interessanter ist es, diesen Übersetzungsschritt - vom Sammeln und Analysieren zur Entwicklung eines Projekts - von jedem einzelnen Studierenden abzufragen und individuell zu begutachten.